

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 49 (1974)
Heft: 6

Artikel: Schönere Umwelt durch "Aktion Schandfleck"
Autor: Hanson, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-104398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schönere Umwelt durch «Aktion Schandfleck»

Ende September 1973 wurde ein aussergewöhnliches Experiment, das von der britischen Regierung gefördert wurde und die Verringerung der Arbeitslosigkeit bei gleichzeitiger Verschönerung der Umwelt zum Ziel hatte, zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht. In den 18 Monaten seit Februar 1972 durch den damaligen Umwelt-Minister Peter Walker hat die «Aktion Schandfleck» (Operation Eyesore) rund 14 000 Projekte der verschiedensten Art in allen Teilen Grossbritanniens zur Folge gehabt und fast 40 Millionen Pfund an Zuschüssen gekostet, die für Umweltverbesserungen gezahlt wurden.

Die Popularität und der Erfolg des Vorhabens übertrafen sämtliche Erwartungen. Obgleich es von Minister Walker als «offenes Scheckbuch» bezeichnet worden war, das den Kommunalbehörden die Möglichkeit eröffnen sollte, ihre Gebiete einer «Schönheitsoperation» zu unterziehen, nahm man an, dass die Gesamtsumme der Subventionen wohl kaum mehr als 10 Millionen Pfund betragen würde. Diese Vermutung stütze sich auf die Tatsache, dass die Projekte, um zuschussberechtigt zu sein, ursprünglich vor Ende Juni 1973 abgeschlossen sein mussten, und man rechnete damit, dass dieser Umstand grössere Projekte ausschliessen würde. Die Frist

wurde schliesslich bis September verlängert, damit laufende Projekte abgeschlossen werden konnten, aber es wurden keine neuen Projekte mehr genehmigt.

Unerwartet war der Umfang vieler Projekte, für die ein Zuschuss beantragt wurde, sowie die Tatsache, dass sie innerhalb der vorgeschriebenen Zeit fertiggestellt werden konnten. In Liverpool wurde beispielsweise mit einem Aufwand von 1,8 Millionen Pfund eine 200 Hektar grosse Fläche gesäubert, mit Gras besät und in ein landschaftsgärtnerisch gestaltetes Freizeitgelände verwandelt, während in Newcastle upon Tyne im Rahmen eines 1-Million-Pfund-Programms die Fassaden öffentlicher Gebäude gereinigt und ausgebessert wurden.

Die «Aktion Schandfleck» wurde zu einer Zeit vorgeschlagen, da die Arbeitslosigkeit in Grossbritannien einen bedenklichen Stand erreicht hatte. Die Idee, das Programm der öffentlichen Arbeiten, wie z.B. Strassen- und Wohnungsbau zu erweitern, um auf diese Weise die Arbeitslosigkeit zu verringern, ist nicht neu; neu war an der Aktion hingegen, dass sie Umweltverbesserungen zur Verschönerung von Stadt und Land anregte.

Die Höhe der Subventionen variierte zudem je nach Landesteil in der Weise,

dass jene Gebiete, die am schlimmsten von der frühen Industrialisierung und späteren Vernachlässigung in Mitleidenenschaft gezogen waren oder die grösste Arbeitslosigkeit hatten, mehr Anreiz zu Sanierungen erhielten. In Regionen mit der höchsten Arbeitslosenquote konnten Zuschüsse in Höhe von 85 Prozent der Kosten genehmigter Projekte gewährt werden. Wo die Arbeitslosigkeit nicht so gravierend war, betrugen die Zuschüsse 75 Prozent. Anderorts beschränkte sich die finanzielle Hilfe auf Projekte zur Landsanierung und betrug 75 Prozent der Kosten. In Gebieten ohne Arbeitslosenproblem oder besonders viel brachliegendem Land wurden keine Zuschüsse gewährt. Dort, wo Umweltverbesserungen zuschussberechtigt waren, war die Höhe des Zuschusses unbegrenzt.

Das Gesicht vernachlässigter Städte verwandeln: Einige Beispiele

Bei den meisten der 14 000 Projekte, für die Zuschüsse gewährt wurden, ging es um die Sanierung öffentlicher Gebäude oder die Säuberung und landschaftliche Gestaltung von brachliegendem und vernachlässigtem Grund. Oft wurde dabei das Gesicht ganzer Städte verwandelt.

Im Rahmen der «Aktion Schandfleck» wurden auf diesem vordem brachliegenden Land in der Nähe von Newcastle upon Tyne die alten hässlichen Gebäude und Kohle-Verladeplätze entfernt und Gras, Büsche und Bäume angepflanzt.

(BFF)



Der Stadtrat der 29 km von Newcastle entfernten Stadt Ashington mit 25000 Einwohnern verausgabte annähernd 100000 Pfund für die Reinigung der Stadthalle, sämtlicher Kirchen, des Gefallenendenkmals und der öffentlichen Bedürfnisanstalten. Ein alter Steinbruch wurde aufgefüllt und ein Abschnitt des Flussufers in ein Freizeitgelände umgestaltet. Sämtliche Bushaltestellen wurden instandgesetzt und hässliche Industriebauten durch Bäume oder Zäune verdeckt.

In Liverpool, einer Stadt mit mehr als 600000 Einwohnern, waren viele Gebäude im Stadtzentrum bereits vor der Aktion von der Kommunalbehörde oder den Hausbesitzern saniert worden, so dass die Reinigung weiterer Gebäude sich nicht so bemerkbar machte wie in anderen Städten. Dennoch wurden nun auch sechs grosse Kirchen der Stadt gereinigt.

Den Schwerpunkt in Liverpools Beitrag zur «Aktion Schandfleck» bildete ein 200 Hektar grosses vernachlässigtes Gelände, das gesäubert und in ein Freizeitgelände verwandelt wurde. Ausserdem wurden in einem Stadtteil 10 Hektar brachliegendes Land gesäubert und damit der erste Teil eines neuen Parks – des sogenannten Everton Park – angelegt.

Eines der ehrgeizigsten Projekte angesichts der begrenzten Zeit, die zur Verfügung stand, war die Schaffung eines Parks im Tame-Tal im Nordwesten Englands. Der Fluss bildet die Grenze zwischen Lancashire und Cheshire, und das Tal war von den Auswirkungen einer 150jährigen industriellen Entwicklung

und nachfolgenden Vernachlässigung gezeichnet. Sollte die Sanierung Aussicht auf Erfolg haben, dann mussten sich alle 11 Kommunalbehörden im Tal daran beteiligen. Sie hatten bereits einen gemeinsamen Beratungsausschuss gebildet, der sich mit den Möglichkeiten einer Verbesserung befasste, aber es bedurfte des zusätzlichen Anstosses der «Aktion Schandfleck», um ihre Pläne zu verwirklichen. Die 11 Behörden haben insgesamt 600000 Pfund für das Unterfangen aufgewandt, das u.a. die Säuberung und Ausbesserung eines 13 km langen Abschnitts des Huddersfield-Narrow-Kanals umfasste. Die Arbeit wurde nach Beendigung der Aktion fortgesetzt.

Die «Aktion Schandfleck» hat dazu beigetragen, einigen vernachlässigten Städten durch Verbesserungen, deren Auswirkungen bemerkenswert sind, neuen Schwung und Selbstbewusstsein zu geben. Die 42000 Einwohner zählende nordenglische Stadt Batley z.B. war einst eine der wohlhabendsten Textilstädte Englands. In den letzten Jahren erlebte sie eine wirtschaftliche Rezession, die sie zu einer der ärmsten des Landes machte; Sterblichkeit und Jugendkriminalität stiegen ausserordentlich stark an. Doch Batley gab nicht auf. Es schuf ein Industriegebiet, um die Stadt mit neuem wirtschaftlichen Leben zu erfüllen. Zur Zeit wird das alte Geschäftszentrum saniert, wobei der Charakter des historischen Marktplatzes bewahrt werden soll, indem ein Teil davon für den Verkehr gesperrt wird. Altbauten werden instand gesetzt und neue Wohnungen errichtet. Durch die «Aktion Schandfleck» erhielt der Stadtrat ausserdem die finanzielle Möglichkeit,

die so dringend erforderliche Säuberung von brachliegendem Land in Angriff zu nehmen. Von den 120 Projekten der Stadt ist das interessanteste die Anlage eines langgestreckten Parks auf dem Trasse einer stillgelegten Eisenbahnlinie.

Wohnlichere Städte und neue Arbeitsplätze

Abgesehen davon, dass die Aktion Schandfleck kurzfristig Arbeitsplätze schuf, hat sie, was vielleicht noch wichtiger ist, viele Städte neu belebt – insbesondere jene, die von den Narben früher Industrialisierung und späterem Niedergang am meisten gezeichnet waren. Die Aktion hat viele Kommunalbehörden veranlasst, die gute Arbeit, die sie beginnen konnten, fortzusetzen, und zahlreiche andere angeregt, diesem Beispiel zu folgen. (BF)

Übrigens...

Grünanlagen sollen allen Menschen Freude bereiten und ihren Teil zu unserer wohligen Umwelt leisten. Das aber können sie nur dann, wenn sie nicht als Müllablageplatz benutzt werden. Auch mutwillig beschädigte Bäume und Sträucher und durchlöcherter Hecken sind kein erfreulicher Anblick.

Aus einem verwilderten, mit Schutt übersäten Uferabschnitt hat Newcastle upon Tyne diese Erholungsstätte geschaffen, wo Menschen in einer freundlichen Umgebung sitzen und den Schiffen auf dem Tyne zusehen. (BFF)

